



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

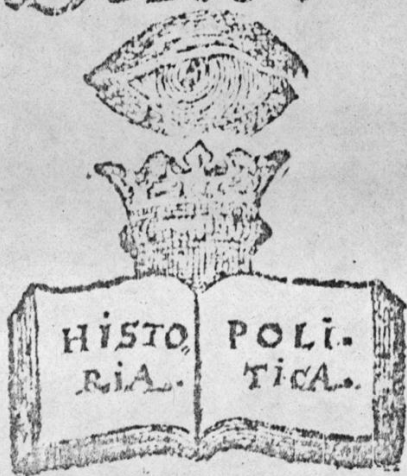
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [62.] Anno 1688, den 3. Augusti.

1688

RECATIONarius
DEI PERVASO



Anno 1688. den 3. Augusti

Sie mit grossen Fleisse lange Zeit
nach eine anständige Gelegenheit
mich in der Nachbarschaft etwas
umbzusehen/ mich bemühet/ aber keine er-
halten können/ resolvirte ich die Italianische
Post abzuwarten/ gleichsam als wann mich
etwas sonderliches von daher zu vermuthen
were/ worinnen mir meine Meinung im ge-
ringsten nicht betrogen / massen bey Er-
brechung

brechung meiner Briefe darinnen alles mit
vielsältigen Siegeder Venetianischen Waf
fen erfüllet sahe. Wie nemlich der Doge/s
sich zu *Porto Porro* aufgehalten/ auf vernom
mener Gewißheit aber/ daß die Türcken in
Candia/weil ihnen das gewöhnliche Geschen
cke bey Leisetzung eines neuen Sultans nicht
gegeben worden/ *revoltiret*, ihren *Bassa* und
4 hohe *Officirer*/ nebst einen Griechen *capo*
tiret, sich eiligst dahin begeben/ und bey
grosser *Confusion*/ solche *Vestund* einbekom
men/ und bereits das *Te DEum laudamus* in
St. *Titi* Kirchen singen lassen. Ingleich
were auch zu Venedig bey abgang der Post
ein *Courier* über *Otranto* gekommen/ wel
cher nicht allein obiges/ sondern auch das
Canea bereits sich ihrer *Botmäßigkeit* erg
ben hätte/ *confirmiret*. So bald ich solch
Schreiben durch gesehen/ ereugnete sich ein
gute Gelegenheit/ welcher mich nach dem

Hollsteinischen

zu gehen bediente. Da ich dann von de
Hollsteinischen Tractaten so viel vernehme
kunte/ daß nunmehr/ weil nicht allein die
Chur-Sächsische/ sondern auch die beyde
Churf. Brandenb. Geheimbren Räthe Herr
von Suchs/ und der Herr von Ruck/ (dave
ersterer bereits wider nach Berlin gereiset
angekommen/und die erste *Conference* bey der
Käyserlichen Abgesandten *Hrn* von Reichen
bad

bach/ am nechst verwichenen Montag wie-
der gehalten worden. Sonsten ist es in die-
ser Gegend in langer Zeit nicht so stille gewe-
sen als vorjetzo/ sogar daß alle Ombragie auff-
einmahl verschwunden/ und von einem Cam-
pement nicht ferner zu hören war; Dannen-
hero auch mich nicht lange aufhielt/ sondern
meinen Weg nach

Copenhagen

fortsetzte/ und obgleich der Hof zugegen/
war doch nichts hauptsächliches zu verneh-
men/ als daß man gute Anstalten machte/
die Sächsischen Gäst herrlich zu bewirthen/
welche den 1ten Augusti von Dresden aufge-
brochen/ den 3 oder 4ten in Berlin/ und den
14ten anhero vermuthet wurden/ selbige auf
Seyligenhaven zu empfangen/ stunden Ihr.
hohen Excell. nebst einer ansehnlichen Gesell-
schafft von Cavallieren in *procintu* von hier da-
hin sich zu erheben/ wohin schon voraus die
Königl. Jagt abgesegelt war. Dem verneh-
men nach/ durffte die erste Ergötzlichkeit mit
der Schwanen-Jagt bey dero Ankunfft ih-
nen angethan werden.

Obgleich alhier die Armaturen zu Lan-
de und Wasser in solcher Beschaffenheit zu se-
hen waren/ daß sie in jedem Augenblick ohne
einigen Mangel und Verzug/ die Armee und
Flotte fortgehen könnte/ schiene doch alles so
geruhig zu seyn/ als wann man sich einen
Grie-

Friede n gäntzlich zu versichern. Wie dann von nichts mehr geredet wurde/ als das diesem Sommer die *fortification* zu Crohnenburg geruhig vollbracht werden/ und umb solche Arbeit zu beschleunigen/ noch einige Regimenter dahin *detachiret* werden solten. Als ich mich mit diesem vor diesemahl begnügte/ setzte mich zu Schiffe/ und brachte uns ein guter Wind in weniger Zeit nach Lübeck/ von wannen ich meine Reise nach

Berlin

zu Lande fortsetzte. Woselbst bey meiner Ankunft vernahm/ daß obgleich J. Chursl. Durchl. *Train* bereits fertig stunde/ zu der Suldigung nach Halle und Magdeburg zu gehen/ man dennoch zuvor der Chur. Fürstl. stündlichen Niederkunft abwarten wolte/ worauf dann solches Vornehmen beschleunigt werden sollte. Daß Vertrauen zwischen J. Chursl. Durchl. und dem noch anwesenden Durchl. Landgrafen von Hessen/ war so groß/ daß auch männiglich vermeinte/ es were eine gantz genaue Alliance geschlossen worden.

In *Militaribus* war es alles stille/ ohne daß man ehesten 2. neue Regimenter richten wolte. Sonsten redete man alhier vorge- wiß/ daß den 4ten dieses Jhro Churfürstl. Durchl. und der Chur. Prinz von Sachsen/ alhier ansprechen/ und so ferner ihre Reise in
Ge,

Gesellschaft der Marggraf Philips noch
Copenhagen fortsetzen würde. Die grosse
Lust so Ihro Chur-Fürstl. Durchl. in Bauen
bezeugte/ kunte auß folgenden leichte abneh-
men/ in dem sie vorn auf der Dorothens Stad
einen köstlichen Reitstall aufführen lassen/
worinnen etliche hundert Pferde werden ste-
hen können; hingegen theil solte auß dem
grossen Marstall auf dem Werder eine Kir-
che und Schule gemachet werden. Der
Hortus Pensilis auß dem Schlosse nach der
Sprece vor der Churfürstin Gemach/ worin-
nen allerhand rare Früchte und Blumen
gestanden/ war auch herunter gerissen/ und
wie man mir berichten wolte/ solte ein drey-
facher Gang mit Schwiebogen auß des
Churfürsten nach der Churfürstin Gemach
gebauet werden/ womit man schon einen An-
fang gemachet/ und eine grosse Summa Gel-
des erfordern durffte. So wurde auch auß
den innern Schloß-Platz dergleichen Gang
von Quadersteinen sehr ansehnlich und kost-
bar aufgeföhret. Als dieses in Augenschein
genommen/ beförderte ich meine Reise nach
Wien/

alwo von dem auß der Käyserl. Armee ge-
kommenen Courier vernahm/ daß der Obri-
ster Lieut. Graf Goffkirch mit Beyhülffe der
Bauren/ welche die Schiffe und Glöße her-
bey geschaffet/ mit 100 Mann übergesetzt/
und

und am Uffer Posto gefasset/ nachdem aber
der Feind/ welcher starck herum gestreuffet/
mit seiner gangzen Macht dahin gerücket/ die
Kayserl. sich über den Fluß *salviret*, und den
Posten verlassen hatten/ und stunde der Feind
jenseits der Sau mit ungefehr 20000 Mann/
und hatte sich zimlich verschanget/ den Jen-
hin Bassa aber hatte mit seinen 20000 Mañ
mit den Seraskier Hassan Bassa noch nicht
conjungiret, weil die *Dissidien* noch *continuirten*.
Diesem Courier hatte der Chur-Fürst von
Bäyrn bey Mohatz/ und der Herzog von
Mantua bey Ofen begegnet. Als mit die-
sem meine Reise nach Frankreich beschleuni-
gen wolte/ vernahm ich/ daß der Durchl.
Herzog von Lothringen den 12 dieses seine
Reise nach der Armee anzutreten *resolviret*
were. In

Paris

vernahm ich bey meiner Ankunfft/ daß J. K.
M. sich in der Collnischen *affaire* nicht mi-
schen/ sondern des Pabstes Ausspruch alles
anheim gestellet seyn lassen wolten/ wie Sie
dann der *Madame Dauphine Sante* versichert/
daß Sie den Prinz Clemens keine Hinderniß
im wege streuen wolten. Von der Bombar-
dierung Algiers hatte man alhier *particularia*,
daß ob man gleich solches Nest mit 10000.
Bomben fast ruiniret/ sie sich doch zu keinen
Frieden bequemen wollen/ sondern durfft
an

anstat der verhofften Demuth nur Halsstarriger werden/ weil sie durch solches Feuer nur irritiret, und vollends rasent gemacht worden. Mit diesem beförderte ich meinen Rückweg und kam in

Straßburg/

woselbst alles stille war/ und auf die Resolution des Römischen Hofes wegen der Cöllnischen Wahl wartete. Die Fortification wurde nicht so eysserich continuiret/ weil die meisten Völcker anderwärts hin commendiret worden. In

Cölln

vernahm ich/ daß obgleich S. Eminentz der Herr Cardinal von Fürstenberg durch eine scharffe Abkündigung in den Kirchen das Glücken der Bauren verbothen/ es dennoch nicht observiret werde/ indem sich männiglich wegen der Churfl. Wahl grosser Troublen besorget. Der neulicher Tagen hierwurch nach Lüttich passirte Courier/ hatte versichert/ daß Prinz Clemens von Bayern mit 7 a 800 Pferden auf der Reise anhero begriffen/ weil er der Päpstlichen Confirmation versichert were. Sonsten lief alhier ein Gerüchte/ daß der Coadjutor trachte/ die alten Commendanten von Rheinberg und Reyserswerth abzuwandten/ und andere dahin zu verordnen. Weil alhier eine angenehme Compagnie antraff/ gab mich in ihre Gesellschaft/ und kam den 10. in dem

Saag/

'S Haag/

Sanct Vtro Hochmögende hinterlassene Deputirten in den Land-Affairen fleißig versamlet/ und conferirten dieselbe mit den frembden Ministreis/ wie dann bey meiner Anwesenheit der Spanische Extr. Envoye Don Emanuel de Colonna mit Ihnen eine lange Conference gehalten/ worinnen derselbe berichtet/ wie daß der Marquis de Basanaga resigniret were/ auff den Frontieren von Brabant und Holland ein Camp-Volant zu formiren/ anbey ersuchende/ daß die Herrn General-Staaten einige Regimenter darzu möchten stossen lassen/ welches der Marquis für sehr dienlich erachtete/ man hat ihm aber biß auff der nächsten Zusammentunft pacience zu haben/ vertrauget. Unterdessen wird sich nunmehr der Prinz von Oranien mit besagten General Gouverneur abouchirer haben. In

Amsterdam

Vernahm ich/ daß zukommende Woche die Annehmung der vff gedachten 9000 Matrosen getwiff vorsch gehen werde/ wie dann bereits unter der Hand einige tausend auffgezeichnet worden. Consien wolte man sagen/ daß auff's Tapet gebracht/ noch 24 neue Krieger-Schiffe zu bauen/ trodon der Schluß auch bey nächter Versammlung zu vernehmen seyn dürfte. Weil man von wieder Auslauffung der Englischen Flotte nichts vernommen/ glaubte man alhier/ daß sie auff die andere Schiffe/ so noch Equipirer wurden/ warteten. Von der Ost-Indischen Retour Schiffen redete man/ daß selbige noch so bald nicht zurücke kommen dürfte. Im übrigen war nichts zu vernehmen/ als daß noch unauffhörlich an den noch residirenden Schiffen/ solche in See zu bringen/ arbeitete.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering/
Buchdruckern an der neu Michael Kirch
in Hamburg.